

Zweite Sitzung der "FAO-Arbeitsgruppe für die rationelle Nutzung
der Thunbestände im Atlantischen Ozean"

In den Informationen für die Fischwirtschaft, 10. Jg., H. 5, S. 193 - 194, 1963, wurde berichtet, daß vom 25. - 30.10.1963 in Rom eine erste Sitzung der vom Generaldirektor der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) einberufenen Arbeitsgruppe für die rationelle Nutzung der Thunbestände im Atlantischen Ozean stattgefunden hatte. Die Arbeitsgruppe stellte damals nach Prüfung der vorliegenden Unterlagen fest, daß für die rationelle Nutzung der Thunbestände im Atlantischen Ozean eine atlantikweite Thunforschung notwendig und daß die Gründung einer atlantischen Thunkommission für die Koordinierung dieser Forschung wohl unumgänglich ist. Der Katalog der zu bearbeitenden wissenschaftlichen Fragen, der die üblichen Untersuchungen (Biologie, Sterblichkeitsberechnungen, Wanderungen, Verbreitung in Abhängigkeiten von Umweltfaktoren, Verhalten, Rassenbildung, Fanggeräteselektion usw.) einschließt, wurde eingehend diskutiert. Dagegen konnte zunächst keine Einigkeit über die organisatorische Form solcher Forschungen erzielt werden.

Inzwischen fand eine zweite Sitzung dieser Arbeitsgruppe in der Zeit vom 6. - 13. Juli 1965 in Rom statt, an der die folgenden Länder teilnahmen: Als Mitglieder der Arbeitsgruppe Brasilien, Frankreich, Japan, Nigeria, Portugal, Senegal und die U.S.A.; als Beobachter, außer der Bundesrepublik Deutschland, die durch den Verfasser vertreten wurde, Kuba, Italien, Mexiko, der Internationale Rat für Meeresforschung und die Wissenschaftliche Gesellschaft für Technik und Forschung der Organisation für afrikanische Einheit. Hauptpunkt der Tagesordnung der diesjährigen Sitzung der Arbeitsgruppe war die Formulierung eines aus 17 Artikeln bestehenden Entwurfs einer "Internationalen Konvention für die Erhaltung der atlantischen Thunbestände". Bis auf Frankreich stimmten alle Mitglieder der Arbeitsgruppe überein, daß der Abschluß einer solchen Konvention, die die Gründung einer "Internationalen Kommission für die Erhaltung der atlantischen Thunbestände" zum Ziel hat, im Hinblick auf die rasche Entwicklung der atlantischen Thunfischerei unumgänglich ist. Um den Zweck der Konvention zu erfüllen, nämlich die Bestände an Thunen und thunähnlichen Fischen im Atlantischen Ozean so zu erhalten, daß ihre optimale Befischung gewährleistet ist, soll die Kommission für die Erforschung der Bestände an Thunen und thunähnlichen Fischen im Atlantischen Ozean (inkl. Mittelmeer und anderen Nebenmeeren) verantwortlich sein. Der vorliegende Entwurf sieht vor, daß die Kommission sich weitgehend alle bestehenden nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen zunutze machen soll, aber innerhalb der Grenzen ihres Etats selbständig Forschungen durchführen darf, um evtl. Lücken bei der Erforschung der Thunbestände, die zweifelsohne vorhanden sein werden, zu schließen. Mit dieser Regelung wird also eine Einrichtung angestrebt, die etwa zwischen der "Internationalen Nordatlantischen Fischereikommission" (ICNAF), die im wesentlichen die Forschungen ihrer Mitgliedsstaaten koordiniert, und der "Interamerikanischen tropischen Thunkommission" an der pazifischen Küste Amerikas, die ihrerseits überwiegend Forschungskommission ist, steht.

Die Arbeitsgruppe will den Generaldirektor der FAO bitten, der nächsten Konferenz der Mitgliedsländer der FAO die Einberufung einer Konferenz der Länderbevollmächtigten zu empfehlen, damit diese über den Abschluß einer internationalen Konvention der hier beschriebenen Art beschließen kann. Voraussichtlicher Termin für die Einberufung einer Konferenz der Bevollmächtigten soll April 1966 sein.

Das der Arbeitsgruppe vorgelegte statistische Material über die augenblickliche Nutzung der atlantischen Thunbestände zeigt, daß 1963 etwa 300.000 t Thune, Bonitos und Skipjack aus dem Atlantischen Ozean gefangen wurden. Das sind 24,0 % der Weltproduktion an diesen Fischen. An erster Stelle in der Fangstatistik steht der Albacore mit 78.000 t, gefolgt vom Yellow-fin-Thun mit 70.000 t, vom Roten Thun mit 39.000 t, vom Bonito mit 33.000 t und vom Big-eye-Thun mit 15.000 t. Von den restlichen Thunen und thunähnlichen Arten wurden im Atlantischen Ozean 66.000 t gefangen.

Interessieren mag in diesem Zusammenhang, daß die japanischen Thunfänge im Atlantik sich 1963 allein auf 107.000 t beliefen. Davon wurden 58.195 t außerhalb Japans in atlantischen Häfen gelandet, die in den folgenden Ländern liegen: Ghana, Elfenbeinküste, Liberien, Libyen, Nigerien, Senegal, Sierra Leone, Tunesien, Kuba, Panama, Trinidad und Tobago, Argentinien, Brasilien, Columbien, Uruguay, Israel, Frankreich, Griechenland, Italien, Spanien und Jugoslawien. In der BRD wurden lediglich 1961 japanische Thunfänge direkt angelandet, und zwar insgesamt 444 t (326 t Yellow-fin-Thun, 113 t Big-eye-Thun und 5 t Albacore).

K. Tiews
Institut für Küsten-und Binnenfischerei
Hamburg